Zeitschrift: Heimatbuch Meilen

Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen

**Band:** 43 (2003)

**Rubrik:** Vor hundert Jahren

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Einst und jetzt!

Abam und die Eva flanden Einst sorgenlos im Paradies, Umsomehr sie es empfanden, Als Gott sie dann zur Arbeit wies.

Zwar war damals Sorg und Mühe Nicht wie heut', so mannigfach, Adam melkte seine Kühe Unter freiem Fichtendach.

Er raufte wildgewachf'ne Aeren, Rieb mit Steinen Mehl daraus, Bacte Brod und pflückte Beeren, Zupfte Kraut und Rüben aus.

Er schlachtete die fetten Böcke, Um sie zu braten auf der Glut. Aus Feigenblättern trug er Röcke Und lange Haare statt dem Hut.

Er brauchte weber Schuh noch Strümpfe, Ohne Sporren ritt er aus Durch die Wälber und durch Sümpfe Und kam betrunken nie nach Haus.

Bis Mitternacht auf Abam warten Mußte unsere Eva nicht, Denn Kellnerinnen ober Karten Gab es keine Laut Bericht.

Man wußte nichts von Silben sparen Am Telegraph und Telephon, Noch weniger von Belofahren Oder gar vom Luftballon.

Tabak kauen, schnupfen, rauchen Duldete die Eva nicht, Um keinen Coiffeur zu gebrauchen Trug einen Bart er im Gesicht.

Lornietten, Fernrohr, Uhren, Dieses alles wer ihm fremb, Er machte oft die größten Touren Im kragenlosen Blätterhemb.

So lebte auch die Eva ringer, Als heute die moderne Frau, Denn zum Schmuck viel' eitle Dinger Trug kein Magazin zur Schau. Es existierten keine Moden, Wie Adam trug sie ein Gewand, Weder Seide, Sammt, noch Loben Sie im ganzen Lande fand.

Unfre Eva war nicht eitel Und kannte wenig noch von Schneid, Sie trug vom Fuße bis jum Scheitel Nichts als ihr einfach Feigenkleid.

Abam hatte über Kosten In feinem Leben nie geklagt, Weil Eva nie mit großen Posten Nur für Luxus ihn geplagt.

Abam war nicht Eigenthumer Bon einem Rentierpalaft, Er bedurfte keine Zimmer Für irgend einen fremden Gaft.

Muscheln statt den feinen Resseln Brauchte Madam Eva nur, Bon Kanapee und Polstersesseln War in der Wohnung feine Spur.

Es mußten ihr auch keine Mägde Im Haus und Hof behülflich sein, Weil sie selbst am Bache fegte Täglich ihre Muscheln rein.

Sie schickte sich zur Kinderpflege Nach dem göttlichen Befehl, Auf naturgetreuem Wege, Ohne Nestle's Kindermehl.

Sich am Spiegel fein fristren, Ober schminken im Gesicht Und den Leib mit Korset schnüren, Litt der gute Adam nicht.

Also einfach lebten beibe, Nährten sich mit Milch und Brod, Wußten nichts von Gold und Seibe, Aber auch von keiner Noth.

Zuviel Mühen, Sorgen, Dulben Ist keinem Menschen angenehm, Doch manches kommt durch Selbstverschulben — Denn heute ist man zu bequem! — W. H.